

## **Großschadensereignis auf der Kraftwerksgroß- baustelle in Grevenbroich-Neurath**

*Vorlage zu TOP 9 der Sitzung des Kreisausschuss am 07.11.2007*





Bei Montagearbeiten auf der Großbaustelle des Braunkohlekraftwerks in Grevenbroich-Neurath kam es am 25. Oktober 2007 zu einem schweren Unfall, bei dem drei Arbeiter tödlich und sechs weitere Personen teilweise schwer verletzt wurden.

Aus noch ungeklärter Ursache haben sich gegen 16:30 Uhr Teilstücke eines Großkesselgerüsts (so genannte Seitenwandbandagen) gelöst und sind aus einer Höhe von über 100 Metern zu Boden gestürzt. Die Konstruktion aus mehreren Stahlträgern hatte ein Gewicht von mehr als 450 Ton-

nen.

## Kreisleitstelle

In der integrierten Leitstelle für Feuerschutz, Rettungswesen und Katastrophenschutz des Rhein-Kreises Neuss (Kreisleitstelle) gingen um 16:35 Uhr die ersten Meldungen über den Unfall und eine unbekannte Anzahl von Verletzten ein. Die Kreisleitstelle löste sofort auf der Basis des Alarm- und Gefahrenabwehrplans des Rhein-Kreises Neuss für einen Massenansturm von Verletzten (MANV) zunächst die Alarmstufe 2 aus.

Dabei wird auch der Krisenstab des Rhein-Kreises Neuss alarmiert und der Landrat informiert. Zeitgleich ergingen Meldungen an die Kreispolizeibehörde Neuss und an die Bezirksregierung Düsseldorf.

Neben den Kräften des Regelrettungsdienstes und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Grevenbroich – einschließlich Höhenrettungsgruppe – wurden

1. der Kreisbrandmeister
2. der diensthabende leitende Notarzt (LNA)
3. der diensthabende organisatorische Leiter Rettungsdienst (OrgL)
4. sowie zusätzlich fünf Rettungswagen und zwei Notärzte

in den Einsatz entsandt.

Bereits um 16:44 Uhr erreichten die ersten Rettungskräfte den Einsatzort.

## Krisenstab

Der Krisenstab des Rhein-Kreises Neuss meldete sich im Tiefkeller des Kreishochhauses 17 Minuten nach der Alarmierung um 16:52 Uhr bei der Kreisleitstelle einsatzbereit.

Kreisdirektor Petrauschke übernahm die Leitung des Krisenstabes. Telefonisch ließ sich Landrat Patt, der sich auf Dienstreise in Berlin befand, regelmäßig über den Verlauf der Schadenslage informieren.

Aufgrund der Rückmeldung des ersteintreffenden Notarztes erhöhte die Kreisleitstelle auf MANV-Stufe 3 und forderte zusätzliche überörtliche Hilfe bei den Berufsfeuerwehren Düsseldorf und Köln sowie beim Rhein-Erft-Kreis an.

Im Rahmen des Alarm-Gefahrenabwehrplans des Rhein-Kreises Neuss wurden zusätzlich alarmiert:

1. alle vier Schnelleinsatzgruppen Rettungsdienst (SEG) des Rhein-Kreises Neuss
2. die Schnelleinsatzgruppe Behandlungsplatz des Rhein-Kreises Neuss
3. die Schnelleinsatzgruppe Notärzte des Rhein-Kreises Neuss
4. Notfallseelsorge
5. THW Ortsverband Grevenbroich.

Entsprechend der ausgelösten MANV-Stufe 3 wurden die Regelkrankenhäuser im Kreisgebiet sowie im Rhein-Erft-Kreis und den Städten Düsseldorf, Köln und Mönchengladbach vorsorglich aufgefordert, sich kurzfristig auf eine höhere Anzahl von Verletzten einzustellen und die OP-Kapazitäten entsprechend zu erweitern. Das Kreiskrankenhaus Grevenbroich stellte zusätzliche vier OP-Teams und 40 Betten bereit.

Wegen des zu erwartenden Schweregrades der Verletzungen brachte die Kreisleitstelle die Rettungshubschrauber Christoph 3, Christoph 9, Christoph Europa 1 und Christoph Rheinland in den Einsatz. Zusätzlich stellte die Bundeswehr einen in Nörvenich stationierten SAR-Rettungshubschrauber

zur Verfügung.

## **Kreis löst Katastrophenalarm aus**

Aufgrund der Erstmeldungen vom Unglücksort über das Ausmaß der Zerstörungen und der vermuteten Anzahl von Verletzten stellte Kreisdirektor Petrauschke in Abstimmung mit dem Landrat das Großschadensereignis („Katastrophenalarm“) für den Rhein-Kreis Neuss fest. Der Kreisbrandmeister übernahm daraufhin vom Einsatzleiter der Werksfeuerwehr RWE die Einsatzleitung im operativ-taktischen Bereich.

Die Pressestelle des Rhein-Kreises Neuss hat im Rahmen des Alarm- und Gefahrenabwehrplans die zentrale Medienarbeit des Krisenstabes übernommen. Mitarbeiter wurden in Neuss und Grevenbroich eingesetzt.

Für telefonische Nachfragen von Angehörigen und der Öffentlichkeit wurde durch den Krisenstab des Rhein-Kreises Neuss eine Anlaufstelle gebildet.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich auf dem riesigen Gelände besonders schwierig, weil die Gefahr bestand, dass weitere Stahlteile des Gerüsts auf die Rettungskräfte herabfallen könnten. Um 18:28 Uhr wurde die letzte der sechs verletzten Personen vom Einsatzort in ein nahe gelegenes Krankenhaus transportiert. Der Versuch, die in großer Höhe befindlichen bzw. unter Trümmern vermuteten Toten zu bergen, musste jedoch am 25. Oktober um 19:01 Uhr wegen eines zu hohen Risikos für Leben und Gesundheit der Einsatzkräfte vorübergehend eingestellt werden. Zunächst sollten mit Hilfe von Statikern durch die Einsatzleitung vor Ort alle Gefährdungspotentiale für die Bergungskräfte ausgeschlossen werden.

Dr. Johannes Lambertz, Vorstand RWE Power und Kreisdirektor Hans-Jürgen Petrauschke informierten am Unglücksort Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers, Innenminister Dr. Ingo

Wolf, Bürgermeister Dr. Axel J. Prümm und den Inspekteur der Polizei NRW, Dieter Wehe, über den Verlauf der Rettungsarbeiten. Landrat Patt war noch am Abend mit der nächstmöglichen Maschine aus Berlin zurückgeflogen.

## 1. Pressekonferenz im Kreishaus Grevenbroich

Bereits für 19:00 Uhr wurde eine zentrale Pressekonferenz im Kreishaus Grevenbroich von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises organisiert, an der neben Innenminister Dr. Wolf, Kreisdirektor Petrauschke, Hans-Joachim Klein, Amt für Sicherheit und Ordnung, auch Dr. Eberhard Uhlig, Kraftwerksdirektor, für RWE teilnahm. Zum Zeitpunkt der Pressekonferenz gingen die Beteiligten noch davon aus, dass beim Unglück insgesamt fünf Menschen ums Leben gekommen sind. Eine Person wurde als vermisst gemeldet und sechs Menschen waren zum Teil schwerverletzt worden, wovon drei noch am Abend in Lebensgefahr schwebten.

Notfallseelsorger, betriebliche Sozialberater und die Arbeitsmediziner von RWE Power kümmerten sich fortlaufend um die Angehörigen und Helfer vor Ort.

Von Seiten des Rhein-Kreises Neuss waren insgesamt 288 Kräfte im Einsatz.

Der Krisenstab hat um 19:55 Uhr die Einstufung als Großschadenslage aufgehoben (blieb aber bis ca. 22:30 Uhr einsatzbereit). Die Werksfeuerwehr von RWE und der Polizeipräsident Düsseldorf übernahmen in Verbindung mit der Staatsanwaltschaft Mönchengladbach ab diesem Zeitpunkt die Einsatzstelle.

Die Polizei hatte den Unfallort großräumig abgesperrt und mit der Staatsanwaltschaft Mönchengladbach die Ermittlungen aufgenommen.

## 2. Pressekonferenz im Kreishaus Grevenbroich

Auf großes Medieninteresse (rund 70 Journalisten und 9 Fernsightteams; u.a. Live-Übertragung des WDR) stieß die zweite Pressekonferenz im Kreishaus Grevenbroich am 26. Oktober um 13:00 Uhr.

Teilnehmer:

1. Peter Aldenhoff, Oberstaatsanwalt Mönchengladbach
2. Landrat Dieter Patt
3. Kreisdirektor Hans-Jürgen Petrauschke
4. Dieter Höhbusch, Einsatzleiter Polizeipräsident D'dorf
5. Rolf-Peter Hoppe, Ermittlungsleiter Kripo Düsseldorf
6. Dr. Eberhard Uhlig, RWE Power
7. Mathias Wilbertz, Leiter RWE-Werksfeuerwehr Kraftwerk Frimmersdorf/Neurath

Im Rahmen der Pressekonferenz wurde die Zahl der Opfer von der Polizei von fünf auf drei Tote nach unten korrigiert.



Landrat Dieter Patt sprach im Namen des Rhein-Kreises Neuss den Hinterbliebenen der Opfer sein tief empfundenes Beileid aus und dankte den Einsatzkräften für den schnellen und professionellen Einsatz. Alle Verletzten sind inzwischen außer Lebensgefahr.

Die drei tödlich verletzten Personen wurden am 26.10. und 27.10. mit Unterstützung der Höhenrettungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Grevenbroich und einer Spezialfirma geborgen. Die Opfer im Alter zwischen 25 und 35 Jahren stammten aus der Tschechischen Republik und der Slowakei. Sie wurden unmittelbar nach der Bergung zur Gerichtsmedizin überführt.

Um Spekulationen vorzubeugen hat die Staatsanwaltschaft am 30. Oktober die Obduktionsergebnisse bekanntgegeben. Nach dem Obduktionsbefund sind alle Opfer unmittelbar bzw. in einem Fall wenige Minuten nach dem Unglück an der Schwere ihrer Verletzungen verstorben.

Kreisdechant Monsignore Assmann hatte noch in der Nacht des Unglücks gegenüber Landrat Patt sein tiefes Mitgefühl ausgedrückt und erklärt, dass in Gottesdiensten im Qurinus-Münster und in vielen anderen katholischen Kirchen des Kreises für alle Betroffenen gebetet werde. Auch Landrat Jaroszek sprach für den Kreis Mikolów sein tiefempfundenen Beileid aus.

## **Fazit:**

Die Unfallursache wird von der Staatsanwaltschaft Mönchengladbach sowie vom Kesselbaukonsortium untersucht. Weder zum Schaden, der vermutlich in Millionenhöhe liegen wird, noch zu den Ursachen des Unglücks liegen derzeit genaue Angaben vor. RWE und Staatsanwaltschaft haben eine rasche und gründliche Aufklärung der Ursachen für das Unglück angekündigt. Dennoch ist auf Grund des großen Ausmaßes der Zerstörungen und der erforderlichen Material- und technischen Prüfungen mit mehreren Wochen bis zum Vorliegen von Ergebnissen zu rechnen.

Dank des professionellen und guten Zusammenspiels aller Beteiligten, auch mit RWE, konnten die Erstmaßnahmen effektiv durchgeführt werden.

Der Alarm- und Gefahrenabwehrplan des Rhein-Kreises Neuss hat sich bewährt.

Sowohl die örtliche als auch überörtliche rettungsdienstliche und feuerwehrtechnische Hilfe wurde schnell und effektiv an den Einsatzort herangeführt. In kürzester Zeit haben die umliegenden Krankenhäuser auf Anforderung des Kreises ihre OP- und Betten-Kapazitäten auf einen Massenansturm von Verletzten ausgerichtet.

Der zuständige Referatsleiter der Bezirksregierung Düsseldorf lobte gegenüber Kreisdirektor Petruschke den Einsatz des Krisenstabs und der Rettungskräfte. Auch Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers, Innenminister Dr. Ingo Wolf, der Inspekteur der Polizei NRW, Dieter Wehe, und der Abteilungsleiter Gefahrenabwehr beim Innenministerium drückten ihre Anerkennung aus.